



Das Team der Abteilung mit Gesundheits- und Krankenschwester Vera Toifl (5. v. l.) sowie Leiterin Veronika Vecsei-Marlovits (4. v. r.).

Erfolgreicher Start von ELGA in Wien

Seit Ende Dezember 2015 arbeiten die Spitäler und Pflegewohnhäuser des Wiener Krankenanstaltenverbundes mit der elektronischen Gesundheitsakte ELGA.



Reibungslose Einführung dank guter Vorbereitung: MitarbeiterInnen und PatientInnen wurden und werden sowohl online als auch über Folder und Aushänge informiert.

Die Augenabteilung im Krankenhaus Hietzing war unter den Ersten, die ELGA eingeführt haben. Ängste in Hinblick auf die Umstellung gab es dort nie. Auch jetzt, nach der Einführung, ist man entspannt. „ELGA hat ja eine große Berechtigung und bald wird man sich ein Leben ohne die Vernetzung der Gesundheitsdaten gar nicht mehr vorstellen können“, sagt die Leiterin der Augenabteilung, Veronika Vecsei-Marlovits. Wenn PatientInnen sowie ÄrztInnen und Spitäler auf Gesund-

heitsdaten im ELGA-Internetportal zugreifen können, sei dies einfach ein Vorteil für alle. Und für welche Änderungen hat ELGA bis jetzt in der täglichen Arbeit gesorgt?

Wichtige Infos auf einen Blick

„Die Patientinnen und Patienten erhalten jetzt noch am selben Tag, wenn sie das Krankenhaus verlassen, den Entlassungsbrief via ELGA. Er beinhaltet Daten über die Diagnose, Laborbefunde und Informationen zur Medikation“, erklärt Vera Toifl, Diplo-



**Herlinde Toth,
E-Health-Koordinatorin
der Stadt Wien und
E-Health-Beauftragte des KAV**

Mit ELGA können Patientinnen und Patienten ihre Befunde und Entlassungsbriefe jederzeit selbst einsehen. Wenn ELGA um die Ordens-, die AUVA- und die niederösterreichischen Spitäler erweitert ist, können die Ärztinnen und Ärzte des KAV auch Unterlagen dieser Häuser einfach und rasch abrufen. Nur Personen, die konkret in die Behandlung eingebunden sind, können auf die ELGA-Daten zugreifen. Alle Zugriffe werden dokumentiert und den Patientinnen und Patienten angezeigt.

mierte Gesundheits- und Krankenschwester in der Augenabteilung. „Gehen sie danach zu einer Ärztin oder einem Arzt, können sich diese mit den ELGA-Daten gleich ein viel besseres Bild machen“, ergänzt Toifl.

Für PatientInnen nicht Pflicht

Richtig greifen wird das System dann, wenn hinreichend Gesundheitsdaten gesammelt wurden. „Das wird in ein bis zwei Jahren der Fall sein“, glaubt Vecsei-Marlovits. Übrigens: ELGA ist für die PatientInnen keine Pflicht. Sie können die Teilnahme ablehnen oder die Aufnahme einzelner Daten verhindern.

Nicht nur in Wien, auch in der Steiermark hat die ELGA-Umsetzung bereits begonnen. Die anderen Bundesländer folgen schrittweise. Noch im heurigen Frühjahr wird ELGA auch im AKH Wien in Betrieb gehen.

Fotos: Bohmann/Bubi Dymic (4), Felicitas Matern, GSD, Gesellschaft für Dorf und Städteneuerung, Heller/Wiener/Thomas Jantzen